# Labas

Der Rundbrief von Holger und Rima Lahayne



Liebe Freunde. "Ich glaube, daßich nichtaus eigener Ver-

nunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten..." - so schreibt Martin Luther in der Erklärung des dritten Artikels des Glaubensbekenntnisses im Kleinen Katechismus. Auf welche Wei-



typisch evangelisch. Auch im Alltag der protestantischen Kirchen (und in den Studentengruppen) will dies umgesetzt sein. Doch die allermeisten lutherischen und reformierten Gemeinden in Litauen bieten keine Veranstaltungen neben dem Gottesdienst an, in denen man gemeinsam das Wort Gottes studieren kann. Dabei ist hier die allgemeine Bibelkenntnis aufgrund von katholischer Prägung und sowjetischer Vergangenheit äußerst gering.

Auch angestoßen vom Šiauliaier Pfarrer Romas haben wir

> daher in der hiesigen Gemeinde mit einer Bibelstunde begonnen. In der Fastenzeit vor Ostern ging es um Grundthemen des Glaubens. Nun steht das 1. Buch Mose auf dem Programm, das abschnittsweise gelesen wird. Die wöchentlichen Abende (wie in Litauen üblich ab

18 Uhr) werden abwechselnd von Rima, Holger oder Romas vorbereitet und geleitet. Die Teilnehmer sind zwischen 16 und 76. und man merkt, daß manche so ein

Gesprächsforum schon lange suchten. Natürlich stürmen nicht die Massen in diese Veranstaltung; der kleine Raum neben dem Gemeindesaal reicht für die 8-12 Teilnehmer. Doch nun besteht ein Angebot für diejenigen, die den Glauben vertiefen wollen. Und die Reaktionen sind bisher sehr positiv!



zu ringen haben. Für ihre wichtigste Aufgabe, die Verkündigung der biblischen Botschaft, bleibt oft zu wenig Zeit.

Am Palmsonntag predigte Hol-

ger in der luth./ref. Gemeinde und erläuterte den Text von Jesu Einzug in Jerusalem. Mitte Mai war er Delegat der Šiauliaier Gemeinde bei der Synode der reformierten

Vor Reformierten sprach Holger im April über den Reformator Johannes Calvin und was wir heute von ihm lernen können (wegen der Grippewelle Ende 2009 mussten die Termine in dieses Jahr verschoben werden). Auch dieser sah sich ja in erster Linie als Bibelausleger. Die Bibel hat, laut Calvin, deshalb so eine zentrale Stellung, weil wir in ihr und durch sie Gott erkennen. Auch im Hinblick auf den Glauben ist die Bibel zentral. Der entsprechende Artikel wurde - weil gut evangelisch - auch von anderen Kirchen wie den (charismatischen) "Wort des Glaubens"-Gemeinden in Zeitung und Internet übernommen (andere Beiträge von Holger stellen regelmäßig die konservativen Baptisten bei www.jezus.lt ins Net).



se kommt nun der Heilige Geist zu uns? Der Geist wirkt zwar im Menschen den Glauben innerlich, aber nie unvermittelt, nie ohne das äußere "leibliche" Wort. Der Heilige Geist kommt im hörbaren Wort, Gott selbst begegnet uns durch die Verkündigung - in Predigt, Auslegung, Bibelstudium; eben "durchs Evangelium". Deshalb steht bei den Evangelischen die Predigt im Mittelpunkt des Gottesdienstes, deshalb dreht sich bei ihnen alles um die Auslegung der Heiligen Schrift. Denn um so besser wir das Wort Gottes verstehen, desto mehr kann der Geist in uns den Glauben stärken.





Christen sollen persönlich verstehen, was die Bibel uns heute sagen will. Daher, so die Protestanten, müssen alle lesen und schreiben lernen. Das führte zur Hochschätzung von Bildung und Lernen bei den Evangelischen. Im Januar hielt Holger im Gymnasium von Kedainiai (eine reformierte Gründung aus dem 17. Jhdt.!) einen Vortrag zu Calvins Vision von Bildung.

Wie hälst du's mit der Bibel?

Wie hälst du's mit der Bibel? Das ist auch im Hinblick auf die "Sekten" die wohl entscheidende Frage. Denn die christlichen Sondergemeinschaften fügen der Bibel meist weitere Schriften von



göttlichem Rang hinzu - sei es nun das Buch Mormon, die Göttlichen Prinzipien oder andere Neuoffenbarungen. Am Evangelischen Bibelinstitut unterrichtete Holger im letzten Semester den neuen Kurs "Neue religiöse Bewegungen". Darin wurden die klassischen christlichen Sekten untersucht. Es ging aber auch parallel immer um Strömungen, die hier und heute den Menschen den Kopf verwirren: Autoren aus dem Bereich New Thought (Neugeist) oder auch N.D. Walsch und seine "Gespräche mit Gott"-Bücher. In diesen findet sich auf jeder Seite eine Irrlehre, doch in jeder Buchhandlung stehen Walschs Werke neben guter christlicher Literatur. Auch in der hiesigen Studentengruppe analysierten wir gemeinsam seine "Offenbarungen". Und bei der Konferenz der Freien christlichen Gemeinden im März in Šiauliai leitete Holger ein Seminar zur "Herausforderung der zeitgenössischen Spiritualität" – das meistbesuchte an dem Tag.

Der Botschaft der Bibel Gehör verschaffen – darum ging es auch im zweiten Teil einer Artikelserie zum Thema Glaube und Wissenschaft. In der Dezember-Nummer des (katholischen) Journals "Naujasis Židinys-Aidai" schrieb Holger über Psalm 111 und die Grundlagen der Wissenschaft.

Wie seit nunmehr über sieben Jahren stellen wir etwa alle 10 Tage einen Text auf die Internetseite der Studentenmission. Im Beitrag zum Blockbuster "Avatar" ging es natürlich um die östliche Religiösität des Films; C. East-

woods "Invictus" (über N. Mandela) verdiente dagegen Lob für seine Botschaft von Vergebung und Versöhnung. In der "Allge-



meinen Litauischen Enzyklopädie" finden sich inzwischen 35 Einträge aus Holgers Feder wie zuletzt z.B. über Bonhoeffers "religionsloses Christentum".

Ende Februar moderierte Holger eine Diskussion bei einer Pastorenkonferenz an der LCC International University, einer privaten christlichen Hochschule in Klaipeda. Das Thema: die Aufgabe der Kirche in der Gesellschaft.





Im letzten halben Jahr traf sich der kleine L K S B - V o rstand zu mehreren Sitzungen. Die Studentenmission ist ja auch im

Kern eine Bibellesebewegung, Bibelgespräche stehen im Mittelpunkt der einzelnen Gruppen. Diesen Kurs gilt es zu halten. Und da auch unter den Studierenden der biblisch-theologsiche 'Grundwasserspiegel' so niedrig steht, muß LKSB in Zukunft noch viel mehr Hilfsmittel und Werkzeuge zum Bibelstudium an die Hand geben.

LKSB vertrat Holger bei der LINK-Tagung in Bern am 24. April. Die schweizer Studentenbewegung VBG unterstützt die litauischen Freunde seit etwa zwei Jahrzehnten. Für die Zentral- und Osteuropa-Hilfe gründete man den Arbeitszweig LINK. Beim diesjährigen Treffen wurde der langjährige LINK-Leiter Hansjörg Baldinger in den Ruhestand verabschiedet und sein Nachfolger Andre Tapernoux eingesetzt. IFES-Europasekretär Martin Haizmann predigte. Mehr zum LKSB-Pionier Hansjörg und den Beziehungen zwischen Litauen und der Schweiz im beiliegenden Labas-Sonderdruck "CH/LT".



Der vergangene Winter war auch in Litauen ungewöhnlich streng. Angenehme Nebenwirkung für die Kinder: Bei sibirischem Frost von -25 Grad fiel mehrfach der Unterricht aus. Drei Monate lag durchgehend Schnee, so dass es

Spenden: Missionswerk Neues Leben e.V., Westerwald Bank (BLZ 573 918 00), Konto 70 083 400, Verwendungszweck: Lahayne



oft zum Schlittenfahren ging. Weihnachten und Ostern belebten wir den verlassenen elterlichen Hof von Rima. Die Kinder freuen sich aufs Toben mit den Cousins, den Söhnen von Rimas Schwester Loreta. Bei ihr wohnt nun nach seinem zweiten Schlaganfall der Vater. Sein Zustand ist soweit stabil, allerdings mußte er wegen allg. Schwäche auch schon mal wieder ins Krankenhaus. Unterstützt wird Loreta von Schwester Irena, die an



manchen Wochenenden von Kaunas anreist. Sie ist auch in unserer Familie immer herzlich willkommen. Mitte Februar vergnügten sich unsere Vier mit ihr, und Rima und Holger konnten nach einigen Jahren mal wieder der Familie kurz entfliehen. Wir verbrachten zwei Tage in Juodkrantė auf der Kurischen Nehrung. Diese hat unter hohem Schnee, mit vereister Küste und fast ganz ohne Touristen auch im Winter ihren Reiz.

Amelie wird im Juni fünf. Sie hat eine Ader fürs Zeichnen und Malen. Für ihr Alter ist sie schon recht groß und kräftig, doch den Sport im Kindergarten boykottiert sie. Bruder Ludvic (3) kurvt auf seinem Rad durch die Gegend, jede Pfütze zieht ihn magisch an. Er würde am liebsten bei jeder Gelegenheit ein Spielzeugauto kaufen. Noch hat er viel Blödsinn im Kopf, schminkt sich mit TippEx und nervt mit seinen Hysterie-Anfällen Geschwister und Eltern. Minuten später ist er der Allersüßeste.

Isabelle kämpfte sich so durch die 5. Klasse. Rima schaut nach ihren Ergebnissen in Mathe und Litauisch, Holger macht Englisch mit ihr. Sehr viel dreht sich in der Schule schon um die Noten, doch da hat sie wenig Ehrgeiz. Isabelle ist eher sozial orientiert, hilfsbereit und kümmert sich lieber um die kleinen Nachbarskinder als zu pauken. Am liebsten hätte sie ein Haustier oder einen Hund.

Benjamin (im Juli 10) ist auch heilfroh, daß die dreimonatigen Schulferien im Juni beginnen. In den letzten Monaten war er morgens kaum aus dem Bett zu bekommen und hatte keinerlei 'Bock' auf die Schule (trotz toller Lehrerin; auch sonst kommt er gut mit). Einordnen in ein Kollektiv schmeckt ihm nicht so, ihm liegt mehr Projektarbeit und das individuelle Lernen.



Im Juni fliegen beide ein erstes Mal allein - es geht zu den Großeltern nach Deutschland (s. Seite 6).

Rimas Bruder Ričardas ist alkoholabhängig. Nach einer trockenen Phase begann er wieder zu

trinken und brach im Winter körperlich ganz zusammen. Doch nun kam er in gute Hände: in einer Spezialklinik in Kaunas erhielt er die richtige medizinische



und psychologische Behandlung. Nun lebt er ohne Alkohol, trifft sich mit anderen Abhängigen, hat mit eine eigene Wohnung – sucht aber händeringend nach geregelter Arbeit! Gerade nun braucht er den Ebeistand Gottes und der Ge-

schwister.

Aus dem ergrünten Litauen Grüßen Euch und danken für alles Mittragen, Beten und Helfen Mittragen, Beten und Helfen

Holger&Rima

#### Gebet

Dank

Wir danken Gott für...

- Versorgung mit allem, was wir brauchen
- offene Türen in den ev. Kirchen
- die treue Hilfe der Schweizer

#### Bitte

Betet mit uns für...

- Liebe zu Gottes Wort in den Kirchen und Werken
- Ričardas dass er trocken bleibt, Arbeit und Gott findet
- die Leitung von LKSB
- die Vorbereitung eines neuen EBI-Kurses im Herbst

## **Litauen-Reise September 2010**



Die Kirchengemeinde Eschede organisiert eine Litauenfahrt für zwölf Personen vom 20.-30. 09.; Reise mit Kleinbus und Fähre; Übernachtungen in Klaipėda und Šiauliai; Besuch vers. Kirchen und Gemeinden, Begegnung mit lit. Christen; durch den Nordwesten des Landes inkl. Kurischer Nehrung führt Holger; Kosten 650 E./Person. Noch sind Plätze frei! Interessenten bitte bis Mitte August melden bei den Reiseleitern Ingo Lahayne (05142/2932) o. Pfr. Christoph von Butler (05142/802).

## • Viel Lärm um den Regenbogen

In Westeuropa marschieren sie schon viele Jahre: Beim "Christopher Street Day" in Berlin oder auf anderen gay parades (Schwulen-Umzüge) demonstrieren Homosexuelle und stellen dabei mehr oder weniger bedeckte Körper zur Schau. Am 8. Mai fand nun auch in Vilnius ein erster Marsch dieser Art statt – mit 350 Teilnehmern, darunter gerade mal etwa 50 Homosexuellen. Und von nackter Haut war auch kaum etwas zu sehen. Dafür waren die Sicher-

heitskräfte um so mehr präsent: 800 Polizisten schützten das abgezäunte Demogelände – und hielten die teilweise militanten Gegen-



demonstranten (darunter manche Rechtsradikale) auf Distanz. Homosexualität ist immer noch ein sehr heißes Thema in Litauen, die Regenbogenfahne der "Schwulen und Lesben" für viele ein rotes Tuch. Über ein Drittel der Abgeordneten des litauischen Parlaments forderten eine Untersagung der Demo. Nur zwei Mitglieder des Seimas nahmen an "Baltic Pride 2010" teil. EU-Parlamentarier, eine schwedische Ministerin. Botschafter aus den Niederlanden, Frankreich oder Tschechien hatten da weniger Hemmungen. Auch Volker Beck, Grüner aus dem Bundestag, ging in den ersten Reihe mit und schrieb auf twitter: "alle teilnehmer mit bussen z[um] v[on] d[er] polizei gesicherten demonstrationsplatz gebracht. Hochsicherheitsdemo", dabei wechselnd zwischen ernst ("hier kaempfen wir fuer menschenrechte") und salopp ("im bus zur demo ist fast wie mit dem taxi zum klo"). Wie schon bei dem Skandal um "Gender Loops" war der Rummel in den litauischen Medien gewaltig. Manche Christen beteten dafür, daß der Marsch nicht stattfindet. Die hohen Kirchenvertreter wie die katholische Bischofskonferenz oder auch der lutherische Bischof veröffentlichten recht ausgewogene Stellungnahmen. Sie betonten Achtung vor den Homosexuellen als Menschen und Bürgern, lehnen aber z.B. jegliche Art von praktizierter gleichgeschlechtlicher Liebe als Sünde oder auch kirchliche Segnungen ab. Leider finden bei all dem Geschrei von allen Seiten biblische Positionen zu Sexualität, aber auch Menschenrechten und Toleranz kaum Gehör.

#### • Sünder in der "Partei der Christen"

Christen ins Parlament! – Wer wollte dem nicht zustimmen. In Litauen hat man da, so sieht es aus, große Fortschritte gemacht. Neben den regierenden Konservativen-Christdemokraten sitzen nun auch noch ein Dutzend "Christen" im Seimas. Doch leider trügt der Schein. Die Abgeordneten gehörten zur "Auferstehungs-Partei" um Showstar A. Valinskas, verkrachten sich mit diesem und spalteten sich ab. Im Januar wurde eine neue Partei gegründet, die man einfach nur "Partei der Christen" nannte. Bürger mit echten Überzeugungen oder gar tiefem Glauben sucht man dort jedoch vergebens. Mit christlichen Parteien wie in Deutschland PBC oder AUF hat der Verein ganz und gar nichts gemein. "Christen" ist ein bloßes Etikett, um damit auf Wählerfang zu gehen. Den zweifachen Ex-Premier Gediminas Vagnorius holte man sich (wegen seiner Bekanntheit) als Vorsitzenden. Die Kirchen Litauens warnten vor diesem Parteinamen, reagierten mit einer strengen gemeinsamen Stellungnahme gegen diese Vereinahmung des Begriffs. Politologen sprachen von einer "Ohrfeige für die Gläubigen". Es half nichts. Nun schwafeln u.a. Konfessionslose oder Anhänger östlicher Religionen in dieser Partei über einen "modernen Konservatismus", "soziale Markt-

wirtschaft" und "geistliche und moralische Werte". Alles nur Augenwischerei, wie der jüngste Skandal um den "Christen" Linas Karalius zeigt. Der bekannte Fan indischer (!!) Religiösität zählt zu den Taugenichtsen im Seimas und meinte, er dürfte einfach mal so in der Sitzungszeit in den



G. Vagnorius, Chef der "Christen"

fernen Süden jetten. Während des Urlaubs tat Karalius so, als ob er arbeiten würde: ein Kollege stimmte auch für ihn ab (elektronisch mit der Stimmkarte). Wegen dieser groben Verletzung des Eides (von christlicher Ethik ganz zu schweigen) wurde nun ein Amtsenthebungsverfahren gegen die beiden Parlamentarier begonnen.

## Pessimismus trotz Lebensqualität

Noch ist der neue Wohlstand in Litauen längst nicht so breit gestreut wie in manchen Ländern Westeuropas. Auch ein soziales Netz im Sinne einer Grundsicherung a la Hartz IV kennt man hier nicht. Viele Menschen hat die Wirtschaftskrise sehr hart getroffen. Dennoch gehört der baltische Staat – man höre und staune – zu den 25 Ländern der Welt, in denen es sich am besten leben läßt. Jedes Jahr veröffentlicht das Journal "International Living" einer Rangliste von 194 Ländern nach der Lebensqualität geordnet (s. internationalliving.com). Faktoren wie Kultur, Kaufkraft und Preise, politische Freiheit, Gesundheit, Klima, Wirtschaft, Sicherheit, Infrastruktur werden dabei berücksichtigt. Frank-

reich führt die Liste seit einigen Jahren an, gefolgt von Australien, der Schweiz, Deutschland und Neuseeland; ganz hinten liegen - wen überrascht's - Somalia, Jemen, Sudan und Afghanistan. Litauen schaffte 2010 einen erstaunlichen 22 Platz (von den postkommunistischen Staaten liegt nur Ungarn weiter vorn). Der baltische Staat steht damit weit vor Russland (Platz 111), Lettland (40) und Polen (35), aber auch dem warmen Griechenland (28) und selbst Großbritannien. Sicherlich kann dieser Bewertung keine Wissenschaftlichkeit beanspruchen (seltsamerweise liegt Schweden hinter Litauen). Das Klischee vom geradezu lebensfeindlichen Osten ist aber in jedem Fall nicht aufrechtzuerhalten. Nicht so recht dazu passen will, daß die Litauer selbst fast schon traditionell eher düster in die Zukunft blicken. Eine Umfrage von Gallup in sechs zentraleuropäischen Staaten ergab, daß nur ein Drittel der Einwohner mit den Lebensbedingungen zufrieden ist (nur in Bulgarien weniger). In Tschechien sind dies 69% und selbst in Rumänien, einem der Armenhäuser des Kontinents, immerhin 42%. In Litauen meinen nur 4%, daß sich der Lebensstandard verbessert, in Polen dagegen 31%.



#### Sparen und Pumpen

Die Umfragewerte von Premier Kubilius sind im Keller. Wen wundert's, muß er doch in Zeiten knapper Kassen eine unpopuläre Sparpolitk umsetzen. Neben Lettland und der Ukraine hat die globale Krise besonders Litauen hart erwischt. Nur radikale Blitzmaßnahmen bewarten den Staat im Winter 2008/9 vor dem Bankrott. Dank des knallharten Kürzens mußte man nicht den IWF um Kredite bitten (wie Lettland). Doch am unteren Ende leiden natürlich die einfachen Leute: Erzieherinnen in den Kindergärten mußten monatelang auf ihre Löhne warten; viele im staatlichen Sektor durften in 'freiwilligen' Zwangsurlaub gehen. Parallel nahm Finanzministerin Šimonytė natürlich auch neue Schulden auf - und das nicht zu knapp. Die Staatsverschuldung schnellte herauf und beträgt nun ein knappes Drittel der Jahreswirtschaftsleistung des Landes. Das ist immer noch weit unter dem EU-Schnitt. Aber schon heute muß sich Litauen zu schlechteren Bedingungen international Geld leihen als Griechenland! Doch anders als in Südeuropa steigt in Litauen keiner auf die Barrikaden. Obwohl es ans Eingemachte geht, zeigen die

Menschen in manchen postkommunistischen Ländern eine geradezu eiserne Geduld – und wem es zuviel wird, der emigriert. Die konservativ-liberale Regierung muß nun ausbaden, was die Sozialdemokraten zuvor ihr einbrockten: auch in den Boomzeiten war der Haushalt nicht ausgeglichen. Die Esten legten dagegen 2004-7 Rücklagen an, so daß sie nun sogar den Euro einführen können.

• Gottes Pyramide?
So manchen "heiligen" Ort gibt es in Litauen. Da wären die zahlreichen Quellen, an denen man genesen soll; wundertätige Marien- und Jesusbildnisse gibt es gleich im Dutzend; au-



ßerdem den Ort der ältesten Marienerscheinung Europas; nicht zu vergessen ist natürlich der Berg der Kreuze bei Šiauliai. Und nun pilgern die Heilsuchenden auch noch zur Pyramide bei Merkinė, einem Ort in den Wäldern ganz im Süden Litauens. 2002 ließ der damals 18jährige Povilas Žėkas eine mehrere Meter hohe Metallkonstruktion errichten. Diese Pyramide baute er nach genauen göttlichen Anweisungen, denn schon mit sieben soll ihm während der Messe sein Schutzengel begegnet sein. Seitdem kommuniziert er angeblich direkt mit Gott, enthält genaue himmlische Anweisungen. Schnell wurde die Pyramide touristischer Anziehungspunkt, denn zahlreiche Pilger meinten unter den Metallstangen besonders viel "göttliche Energie" zu tanken. Natürlich wurde auch von Wunderheilungen berichtet. Der Besuch der Pyramide kostet nichts, doch offensichtlich flossen reichlich Spenden, so daß nebenan ein schmuckes Holzhaus von Povilas und seiner Mutter entstand. Ende 2009 ließen beide eine große Glaskuppel über der Pyramide bauen (s. Foto) - alles ohne jede Genehmigung, und das in einem Schutzgebiet, in dem man sonst keine Grillhütte in den Garten setzen darf. Die Behörden mahnten den Abriss des 40 Tonnen-Bauwerks an - ohne Ergebnis. Wegen dieses Skandals ist die Pyramide wieder Schlagzeilen wert, und das ist sicher auch der Sinn der Kuppel. Viele Esoterik-Fans setzen sich für den Erhalt des heilenden Glasbaus mit der besonderen Aura ein. Unter ihnen befindet sich auch Laima Paksienė. Die Frau des 2004 aus dem Amt geworfenen Präsidenten Paksas will die Žėkas-Pyramide gar mit ihrem Körper schützen. Auf der Kurischen Nehrung werden nun erste illegale Bauten abgerissen. Mal sehen, wann sich der Staat an solch ein religiöses Objekt wagt.

Ein gutes Strassenentz trägt auch zu Lebensqualität bei

# Stichwort: "deutsche Sprache...



...schwere Sprache", so das gängige Klischee. Und natürlich ist an diesem Spruch etwas Wahres dran. Geschlechter und Artikel sind für manchen Ausländer eine große Hürde. Am besten, man lernt Deutsch von Kindesbeinen an - so wie unsere Kinder. Sie haben alle auch die deutsche Staatsbürgerschaft und verstehen ihre Vatersprache. Isabelle, die Älteste, spricht (und liest) gut Deutsch, Benjamin kann sich auch normal verständigen. Doch nicht zuletzt wegen Kindergarten, Schule, sozialem Umfeld usw. wird in unserer Familie nun mehr Litauisch gesprochen. Die beiden Kleinen begreifen,

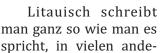


was ihr Vater ihnen auf Deutsch sagt, aber sie antworten fast immer Litauisch - schließlich ist es für sie das Allernormalste, daß ein Deutschsprachiger auch Litauisch kann. Warum sollten sie sich da um deutsche Sätze bemühen? Amelie spricht kaum Deu-

tsch, verlangt schon mal nach "Botz" (Brot, das deutsche "r" hört sie nicht), Ludvic kennt natürlich "Autos" und "Bagga", aber sonst sind längere deutsche Ausdrücke von ihnen Mangelware.

Natürlich sind wir als Eltern hier gefordert. Alle müssen zumindest gute Grundlagen im Deutschen erwerben - schon allein wegen einer möglichen Zukunft in Deutschland (Ausbildung, Studium). Holger liest deutsche Bücher vor, Beni schaut gerne deutsche Geschichtsdokumentationen. Ganz wichtig ist sicher auch die Beziehung zu den Großeltern. Die beiden Älteren werden in diesem Jahr erstmals

ein paar Wochen allein bei Holgers Eltern in Deutschland verbringen. Deutschintensivkurs.





ren Sprachen muß man noch eine 'zweite' Sprache lernen: die Schriftsprache. Das gilt natürlich für das Englische und Französische, aber genauso für das Deutsche. Auch Isabelle tut sich hier noch schwer. Sie hat nun zwar eine deutsche Brieffreundin, aber große Fortschritte macht sie in der Rechtschreibung noch nicht. Man müßte sie härter rannehmen, doch sie hat auch sonst schon mit der Schule gut zu tun.

A propos Schule – dort ist sicherlich auch ein Ort, wo Kinder im Deutschunterricht diese Sprache schreiben lernen. Als erste Fremdsprache hat sich weitgehend Englisch durchgesetzt (meist schon in der Grundschule beginnend). Diese Sprache ist nun einmal die Verkehrssprache Nr. 1 in der Welt, Traditionell hatte Deutsch im Land auch eine starke Position. Vor dem letzten Krieg war es die dominierende Fremdsprache. Nun allerdings ist die Muttersprache von über 100 Mio Europäern auf dem Rückzug in Litauen, ein erster Boom wegen der vielen neuen Kontakte nach Westen in den 90er Jahren ebbt ab.



Als zweite Fremdsprache (ab der 6. Klasse) wird Deutsch mehr und mehr vom Russischen verdrängt, das ein kaum für möglich gehaltenes Comeback erlebt. So sollen von den 56 Kindern in den beiden 5. Klassen in Isabelles Schule 51 russisch lernen, so

die Wahl ihrer Eltern. 90 Prozent!! Eine deutsche Lerngruppe wird nicht zustande kommen. Wenn nicht eine Ausnahmeregelung für Isabelle möglich ist, wird auch sie noch die slawische Sprache mit dem kyrillischen Alphabet lernen müssen.

Trotz EU-Mitgliedschaft und vielfältiger Westkontakte (die allermeisten Arbeitsemigranten gehen ja auch gen Westen) verbessert das Russische seine Stellung. Es ist die Sprache, die X II Y III III die Allermeisten über 35/40, ЪЫЬЭЮЯ die heutigen Eltern, sehr gut

АБВГДЕ ЁЖЗИЙ КЛМНО ПРСТУФ

sprechen. Und durch die Medien wie zahlreiche russische Radio- und Fernsehprogramme und Filme auf DVD werden diese Kenntnisse frisch gehalten. Hinzu kommen die vielen russischen Popstars, die ständig das Baltikum bereisen. Man sollte hier keine Verschwörungstheorien konstruieren, doch sicherlich hat der Kreml ein aktives Interesse daran, daß der kulturelle Einfluß Russlands in seinem westlichen Vorgarten erhalten bleibt... Das Goethe-Institut bemüht sich natürlich in Litauen um das Lernen der deutschen Sprache, kann dieser starken kulturellen Prägung aber nur schwer gegensteuern.

Zwei Hauptsprachen der EU werden in Litauen zwischen Englisch und Russisch immer mehr in die Enge gedrückt. Die Folgen sind schon zu sehen: die Uni in Šiauliai bietet Germanistik nicht mehr als Studiengang an - mangels Nachfrage. Und Französisch wird bald ganz zum Exotenfach: in diesem Jahr lassen sich landesweit 162 Abiturienten in dieser Sprache der Vorfahren der Lahaynes prüfen.